

Vorwort

Vorliegende Studie ist die für den Druck überarbeitete Fassung meiner im Frühjahr 1992 von der Philosophischen Fakultät für Altertumskunde und Kulturwissenschaften an der Ludwig-Maximilians-Universität angenommenen Dissertation. Ihr Zustandekommen verdankt sie zahlreichen Lehrern und Kollegen.

An erster Stelle nenne ich meinen verehrten Lehrer und Doktorvater Prof. Dr. D. O. Edzard (München). Er hat das Thema vorliegender Untersuchung angeregt und in allen Phasen seiner Entstehung gefördert und mit seinem Rat begleitet. Dafür und für die Gunst, bei ihm studieren und arbeiten zu können, spreche ich ihm meinen aufrichtigen Dank aus.

Herzlicher Dank gebührt auch Prof. Dr. C. Wilcke (München, jetzt Leipzig). Seine zahlreichen und akribischen Anmerkungen führten an vielen Stellen zu Korrekturen und schärferer Formulierung der Druckversion.

Verschiedene Fassungen der Arbeit lasen und kommentierten Prof. Dr. W. Richter (München), Prof. Dr. A. Denz (München), Prof. Dr. J. Oelsner (Leipzig/Jena) und Prof. Dr. M. Krebernik (München). Für ihre zahlreichen Anregungen und Verbesserungen schulde ich ihnen großen Dank.

Meine Kollegen am Münchner assyriologischen Institut schufen nicht nur eine stimulierende Arbeitsatmosphäre, sondern halfen mir in verschiedener Weise:

Dr. W. Sallaberger (jetzt Leipzig) und C. Dyckhoff M. A. lasen Teile des Manuskriptes und steuerten mehrere Verbesserungen bei. Dr. Y. Gong überprüfte die mandarin-chinesischen Beispielsätze. Ihnen allen sei hier mein Dank gesagt.

Ich danke Prof. Dr. N. Nebes (Marburg, jetzt Jena), der mir in liebenswürdiger Weise Auskünfte zum Sabäischen erteilte.

Dankend erwähne ich die finanzielle Förderung durch die Studienstiftung des deutschen Volkes in den Jahren 1988–1989 und 1990–1992.

Für die Aufnahme vorliegender Arbeit in die Cuneiform Monographs danke ich Dr. S. M. Maul (Berlin), der auch zahlreiche Fehler im Manuskript beseitigte, und G. Haayer (Groningen).

Schließlich danke ich meiner Frau Eva-Maria und meinen Töchtern Ester Hadassa und Tabita Theresa für die Geduld und Nachsicht, mit der sie einen oft (geistes-)abwesenden Gatten und Vater behandelt haben.

Ich widme vorliegende Studie dem Andenken Prof. Dr. H. M. Kümmels, der meine ersten altorientalistischen Gehversuche begleitete und dem ich auch heute noch viel verdanke.

Michael P. Streck, München 12.11.93.